

und darf man sogar deren Erfüllung kaum entgegen sehen, wenn nicht bedeutende Holzsparrnisse eintreten, weil durch den Bau der Eisenbahnen selbst und der fortwährenden Unterhaltung derselben ganze Wälder ihren Untergang finden, und unmöglich die naturgemäße Erzeugung der Hölzer, selbst bei der jetzt so allgemein geregelten Forstcultur, gleichen Schrittes gehen kann. Große Brände, wie sie namentlich in diesem Jahre stattgefunden haben, vermehren nur noch zu unserm, wie zum großen Nachtheil unserer Nachkommen die allzu-große Consumtion der Hölzer auf eine unaußbleiblich fühlbare Weise. Es ist daher heilige Pflicht und zum Gemeinwohl unbedingt nothwendig, daß der speculative Gemein-sinn unsers Vaterlandes, welches, als reich an den dazu nöthigen Hilfsquellen und Metallen, jetzt durch die großartige Begründung unserer Königin Marienhütte bei Zwickau Seiten der wohlbl. sächs. Eisen-Compagnie die Mittel dazu bieten wird, — unseren so vielfältigen Neubauten eine ganz andere, für die ewige Dauer berechnete und daher keineswegs kostspieligere Wendung gebe.

Mit allem Fleiße ließ ich das Vorstehende vorhergehen, um zu zeigen, wie sich eingebildete Nachtheile gleichwohl zum Vortheile gestalten, und wie durch die allgemeine Anwendung des nachstehend Gesagten die seitherige Holzconsumtion vermindert, und daher auch diesem Nachtheile abgeholfen werden könnte.

Wer hat nicht seither mit großem Interesse in öffentlichen Blättern über die Erzeugung und Anwendung massiver Eisengußhäuser, die in Belgien und England bereits in praktischen Gebrauch gekommen sind, gelesen? Selbst Hamburg hat deren nach seinen schrecklichen Unglückstagen in England in Auftrag gegeben und dieß jedenfalls zum unschätzbaren Nutzen ihrer Besitzer. Größere Städte, in denen die Ertragsfähigkeit der Häuser, insbesondere hier, dieselben zu enormen Verkaufspreisen erhebt, dürfen es dreist wagen, dergl. nicht kostspieligere Häuser in Bestellung zu geben.

Ich will versuchen, einige Hauptvortheile anzudeuten, die dem Besitzer eines solchen Hauses unmittelbar entstehen müssen:

- 1) Es schützt ihn gegen jedes gefahrdrohende Element;
- 2) bedarf es keiner Asscuranzen, und somit sind die oft kostspieligen Prämienzahlungen vermieden;
- 3) welchen namenlosen Capitalwerth an Producten und Mobilienvermögen verspricht die Zukunft bei der vollen Anwendung dieser Häuser zu erhalten, weil den großen Bränden für immer eine feste Schranke gesetzt ist;
- 4) es schützt besonders isolirte Häuser in unsicheren Gegenden vor Raubansällen. Der dröhnende Schall eines solchen Hauses wird jeden Angriff unthunlich machen;
- 5) bedarf es keiner kostspieligen Baureparatur;
- 6) behält es, in seiner unvergänglichen Dauer, den realen Werthpreis; schon dadurch behält es ihn, weil es
- 7) selbst die Ortsstelle verändern kann, wenn es Verhältnisse gebieten, wie dieß aber bei keinem unserer jetzigen Häuser jemals in Anwendung kommen kann;
- 8) ist noch zu erwägen, daß der Preis eines solchen mit allen möglichen Bequemlichkeiten eingerichteten Hauses — worüber die Wohlbl. sächs. Eisen-Compagnie später jedenfalls geschmackvolle architektonische Pläne vorlegen

würde — daß also der Preis eines solchen Hauses in seinen Größenverhältnissen den eines nach jetziger Art erbauten wohl nicht übersteigen dürfte.

Diese hier nur theilweise aufgezählten Vortheile sind keine Phantasiebilder. Nein! Es sind unabweugbare Thatsachen, die so fest dastehen werden, als es Thatsache ist, daß der menschliche Erfindungsgeist die Zeitperiode der Eisengußhäuser hervorgerufen hat.

Die Bewohner meines lieben Vaterlandes, für alles Gute, Zweckmäßige und Schöne empfänglich, werden jedenfalls diese unvergängliche Erfindung freundlichst begrüßen, und ihr gern die Hand zur Nachahmung um so bereitwilliger bieten, wenn man das hier Ange deutete, durch eingezogene Erkundigungen über Kostenanschläge, erst näher geprüft haben wird, wobei jedenfalls E. W. E.-E. bereitwilligst entgegen kommen wird.

Ich frage mich selbst: wird mein gemeinnütziger Vorschlag wohl Eingang finden, und man in unserer, mit den Zeitverhältnissen gern fortschreitenden Stadt bald das erste Haus dieser Art erblicken? Unsere W. Eisen-Compagnie, an allen Hilfsmitteln reich ausgestattet, wird zur möglichst billigen Realisirung derartiger Bestellungen sicher auf höchst humane Weise Vorschub leisten.

Daher im Voraus dem ersten Besitzer eines solchen Hauses im Vaterlande ein freundliches Glück auf! Ein Gleiches dann der W. E.-E. bei der ersten Beschickung eines solchen Werkes. C.

### Erinnerungen im Augustmonate.

(Beschluß.)

Schnell beeiferten sich die wohlhabenden Einwohner der Stadt, der Aufforderung des Theatervereins gemäß, der die Beforgung der Einnahme und Ausgabe, Berechnung und Vertheilung der Actiengelder übernahm, das Unternehmen durch die erforderlichen Actien zu unterstützen. Mit nicht geringerer Eifer wurde von dem Theatervereine die Erweiterung und Erneuerung des Schauspielhauses betrieben, mit ungewöhnlicher Schnelligkeit die äußern Hindernisse des Baues hinweggeräumt und die zur Verschönerung des Hauses nothwendigen Anstalten getroffen. In dieser Absicht wurde auch der als deutscher Architekt berühmte großherzoglich badensche Oberbaudirector Weinbrenner in Karlsruhe, dessen Theater daselbst ein würdiges Denkmal seines Namens und ein Muster vieler anderer geworden ist, nach Leipzig eingeladen, um die entworfenen Risse hier zu vollenden und den Bau nach seiner Angabe zu leiten. Der geniale Künstler erfüllte diesen Auftrag und brachte diesen Bau in kurzer Zeit in Vollendung\*). Die schwere Aufgabe war, Schönheit und Bequemlichkeit mit den gegebenen Verhältnissen des Raumes zu verbinden, so weit es die vorhandenen Mittel gestatten. Unbefangene Sachverständige mögen beurtheilen, in wie fern dieß dem Künstler gelungen ist. Wir erlauben uns nur die Worte Weinbrenner's über dieses Gebäude zu wiederholen, die nun, da das Ganze ausgeführt vor uns steht, ein größeres Interesse haben werden. „Das vor einem 6 Fuß tiefen, 20 Fuß breiten und

\*) Das Haus wurde schon im Juni 1817 gerichtet. Die vom Hrnhofstr. Mahlmann in Versen verfaßte Baurede, welche bei dieser Feierlichkeit gesprochen wurde, findet man in der Zeit. f. d. eleg. Welt. St. 129.